

## Grosser Kirchenrat der römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

### **Postulat: regelmässige Information zur Umsetzung des Legislaturzieles 2015-2018 „die Glaubwürdigkeit der römisch-katholischen Kirche Region Bern mit diakonischem Engagement stärken“, dies auch nach 2018.**

Der Kleine Kirchenrat wird eingeladen, in Anwendung von Art. 36 unseres Reglements, zu prüfen wie er

1. dem Grossen Kirchenrat seine konkreten Ideen zur Umsetzung dieses Legislaturzieles (inkl. Zeitplan, geplante Ausgaben), dies spätestens ab Voranschlag 2018 vorlegen könnte;
2. die Berichterstattung zum konkreten, verstärkten Engagement unserer Kirche in der Diakonie auch in den folgenden Legislaturen mindestens jährlich präsentieren könnte.

#### **Begründung**

Vor einigen Tagen, am 11. April 2017, berichteten mehrere Medien (sowohl lokale Zeitungen wie SRF1 zum Beispiel), dass die Berner Konferenz der Sozialhilfe zur aktuellen Revision des bernischen Sozialhilfegesetzes erhebliche Bedenken habe. Schon in den letzten Monaten waren Berichte zu diesem Thema zu lesen mit Titeln wie: „Sozialhilfe: Bern gehört zu den strengen Kantonen“ (13.10.16) / „die Berner Regierung will den Grundbedarf in der Sozialhilfe um 10% kürzen“ (07.01.17) / „Bern will 15-25 Mio sparen bei Kürzungen in der Sozialhilfe“ (17.02.17).

Bei diesem Postulat geht es nicht um eine Beurteilung der Berner Politik und deren demokratischen Entscheidungsprozesse. Jedoch muss festgestellt werden, dass:

- die Armut in der Schweiz und in der Region Bern steigt und jede, jeden treffen kann (Alleinerziehende, ältere Arbeitslose, physisch oder psychisch Kranke, u.v.a.). Das Buch, das wir anlässlich der ersten Sitzung dieser Legislatur am 21. Januar 2015 erhalten haben, „Vom Traum, reich zu sein - Armutszeugnisse aus der Schweiz“, zeigt uns konkrete, alltägliche und doch traurige Beispiele;
- die öffentliche Hand wird weiterhin, wohl auch vermehrt, Prioritäten setzen und Sparprogramme erzwingen. Die Unterstützung der Schwächsten wird davon auch betroffen sein;
- und wie viele Leute in Notlage getrauen sich nicht, bei den Behörden anzuklopfen? Wie viele ältere Bürgerinnen und Bürger, schuldlose Opfer eines Schicksalsschlages, fürchten sich dabei, als „Profiteur“ abgestempelt zu werden?

In unseren Pfarreien melden sich in der Tat seit Monaten immer mehr Einzelpersonen und Familien, die unsere Unterstützung nicht nur suchen, aber auch wirklich benötigen.

Unser Auftrag ist seit jeher vom Evangelium geleitet „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Diese soziale Rolle der Kirche wird übrigens auch im Bericht des KKR zu den Legislaturzielen erwähnt, den wir an unserer Sitzung vom 18. November 2015 in Sankt Marien zur Kenntnis genommen hatten:

## **Ausgangslage: Diakonie als Merkmal unserer Glaubwürdigkeit als Kirche**

Diakonie, die Sorge um die Menschen auch um jene am Rand der Gesellschaft, gehört zum Grundauftrag der Kirche. Der gegenwärtige Papst Franziskus erinnert uns in seinem Handeln wie in seinen Worten nachdrücklich an diesen Dienst an den Menschen und fordert uns darin heraus. Die „Armen“ im weitesten Sinn haben uns als Kirche etwas zu sagen, wir können und sollen von ihnen das Evangelium neu buchstabieren lernen.

Dazu kommt, dass die Herausforderungen im diakonischen zunehmen: Die Zahl der Flüchtlinge ist weltweit auf einem nie dagewesenen Stand; im Zug von Sparanstrengungen zieht sich der Staat teilweise aus seinem bisherigen Engagement zurück; die Vermögensverteilung produziert eine wachsende Ungleichheit weltweit, aber auch auf nationaler und kommunaler Ebene.

Nicht zuletzt ist Diakonie diejenige Dimension von Kirche, welche die breiteste gesellschaftliche Anerkennung erfährt. Für viele heutige Kirchenmitglieder ist das diakonische Engagement der Kirche ein sehr wichtiger Grund für ihre Kirchenmitgliedschaft. Die gesamten finanziellen Leistungen an die Kirche sind nicht zuletzt durch deren diakonisches Engagement gerechtfertigt.

In allen diesen Dimensionen ist Diakonie ein wesentliches Merkmal unserer Glaubwürdigkeit als Kirche in der Nachfolge Jesu.

Die römisch-katholische Kirche Region Bern und Umgebung ist im sozial-diakonischen Bereich immer aktiv gewesen; im Budget 2017 sind so fast 6 Mios Franken für „Soziales“ (Diakonie) geplant. Und 2016 hatte unser Rat mehrere Sonderkredite für sozial-diakonische Institutionen im Raum Bern gewährt: Arbeitslosenprojekt TRiiO (Trägerverein impacts/intact/Ohni Bütz), Kirchliche Gassenarbeit, AKiB-Projekte (Z5, Passantenhilfe und weitere), Caritas Markt.

Dabei sind auch Ausgaben für die „Entwicklungshilfe und Missionen“ nicht zu vergessen: 523'994 Franken wurden 2016 für Projekte aus Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa gesprochen.

*Im Rechenschaftsbericht 2016 steht „Im Budget 2017 wurde ein zusätzlicher Betrag von 50'000 vorgesehen, damit erste Schritte zur Umsetzung des Legislaturziels eingeleitet werden können. Im folgenden Jahr wird eine Arbeitsgruppe konkrete Massnahmen zur Umsetzung des Legislaturziels erarbeiten. Dies kann eine Umverteilung finanzieller Mittel zur Folge haben“.*

Die römisch-katholische Kirche Bern und Umgebung ist bei den Geringsten, den Ärmsten, den Benachteiligten der Region schon aktiv; sie sollte, könnte und müsste aber noch aktiver und präsenter sein.

Dieses Postulat aus dem GKR möchte deshalb den KKR unterstützen, griffigere Massnahmen umzusetzen, dies selbstverständlich nicht nach dem Giesskannen- oder dem Zufallsprinzip, sondern zielgerichtet, nachhaltig und bedürfnisorientiert.

Diese Anstrengungen sollen nicht nur bis Ende der Legislatur dauern und dann verstauben. Darum sollte eine jährliche Berichterstattung auch nach 2018 angestrebt werden.

Bern, am Karsamstag 2017

Dominique Reymond